

Aussendungsgebühren:
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Goldene. Im Auslande:
1 Jahr: 10 Ngr. im Post- und
Monatlich in Dresden: 12 Ngr. Stempel-
ablage blau.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Belehrungspunkt:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingangszeile“ die Zeile: 2 Ngr.

Ergebnisse:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abende für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,
die Überweisung der Stadt Geising zum 8. Märkischen Landtag abweiglich betreffend.

Durch die überlieferte Verordnung vom 20. Februar 1822 angehangene Anfrage von O. (Oel. u. Ber. Blatt p. 139) war unter Anderem die Stadt Geising zum 7., die Stadt Altheim zum 8. Märkischen Landtag abweiglich zugetheilt worden.

Zudem zweitlich beide genannte Städte zu einer einzigen Stadtgemeinde unter dem Namen „Geising“ vereinigt und leistete für die Zukunft ungeliebt dem 8. Märkischen Wahlbezirke überreichen werden, so wird Sodex unter Bezugnahme auf den in § 5 der angezogenen Verordnung gemachten Vorbehalt hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, den 3. März 1860.

Ministerium des Innern.

Urtheil von Best.

Schedel, S.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Dienstag, 6. März. Ein soeben erschienenes Kaiserliches Patent bestätigt die vor einigen Tagen über eine bevorstehende Umgestaltung des Reichsraths gemachten Angaben. Derselbe erhält eine Bekräftigung durch periodisch einzubefügende außerordentliche Mitglieder, wozu der Kaiser Erzherzog, kirchliche Würdenträger, sowie einige ausgezeichnete Civil- und Militärpersonen auf Lebenszeit ernannt. Achtunddreißig Mitglieder werden von den Landesvertretungen durch Aufstellung von je drei Kandidaten in Vorschlag gebracht. Die Wirksamkeit dieser Mitglieder dauert je 6 Jahre.

Der Beratung des Reichsraths werden unterzogen: Der Vorausflug des Staatshaushalts, die Prüfung des Staatsvertragsabschlusses, die Vorfälle an den Staatsvertragsausschüssen, wichtige Entwürfe allgemeiner Gesetze, sowie die Vorlagen an die Landesvertretungen. Eine Initiative in der Wirtschaft steht dem Reichsrath nicht zu.

Die Minister und Chefs der Centralstellen sind berechtigt, an den Beratungen teilzunehmen. Die Erlassung einer Geschäftsordnung bleibt vorbehalten. Besitz aus dem Staatshaushalt werden den Reichsräten nicht gewährt.

Eine zweite kaiserliche Verordnung beruht den Reichsrath auf dem Mai dieses Jahres ein zur Feststellung des Vorausflugs für den Staatshaushalt auf 1861, wozu der Kaiser vor dem Auslieferen der Landesvertretungen befähigte Männer aus den einzelnen Kronländern bezieht.

Paris, Dienstag, 6. März. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Note folgenden Inhalts: Die deutschen Zeitungen sprechen von einer Verbesserung der Artillerie um 3 Regimenter. Da aber die Zahl der Batterien vermindert worden sei, so habe die Artillerie durch die neue Organisation in Wahrheit eine Verminderung erlitten.

London, Dienstag 6. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses antwortete Lord John Russell auf eine Anfrage Hankey's, der Handelsvertrag mit Frankreich leide auf die französischen Colonien, Algerien ausgenommen, keine Auswirkung; er hoffe jedoch, diese Belästigung werde bald wegfallen. Ferner habe der Kaiser Napoleon aus den einzelnen Kronländern bezieht.

aus dem geschiebenden Körper die Aufzehrung der Kaufleute auf Ruppen vorschlagen lassen.

Lord Palmerston beantragt, die Diskussion über die von Bonaparte beantragte Handelsfreiheit für den Abschluss des Handelsvertrags einzutreten zu lassen.

Ringslate sprach gegen die Adresse. Der Zweck des Handelsvertrags sollte Beförderung der Freundschaft mit Frankreich sein. Die Annahme der Adresse wäre bloser Hohn, solange die Beziehungen zu Frankreich noch nicht klar seien. Bonaparte vertrat hierauf seinen Antrag. Lord Palmerston sagt, die Adresse sei bloss dem von Mitgliedern des Hauses ausgesprochenen Wunsche gemäß eingehoben worden.

Hierauf ergriff Fitzgerald über die französische Freiheit beabsichtigte Einverleibung Savoyens das Wort. Dieselbe enthalte ein Prinzip, wichtiger als die Abtretung des Gebiets. In der Thronrede des Kaisers werde auf die „natürlichen Grenzen“ Frankreichs angewiesen. Europa erwarte von England, daß es gegen diese Politik die Initiative ergreife. Statt dessen verlangte die Regierung die Beweisung eines Handelsvertrags mit Frankreich. Dies erwarte wie eine Billigung der französischen Politik. Dagegen müsse ein erster Prozeß erhoben werden. Es sei nämlich, den Handelsvertrag erst nach der Einverleibung Savoyens zu discutiren.

Bright missbilligte Fitzgerald's Rede als parteilich gegen den Handelsvertrag. Roebuck hielt es für nothwendig, daß das Haus zuerst seine Meinung über die Einverleibung Savoyens ausspreche, ehe es den Handelsvertrag diskutire.

Lord Russell entgegnete: wenn ein Mitglied die Frage aus den Händen der Regierung nehmen und sie in andere übertragen wollte, so möge es den Versuch machen; er müsse jedoch ein solches Verfahren für unconstitutional und gefährlich erklären. Man möge einen bestimmten Antrag stellen; die Regierung werde darauf antworten.

Er selbst sei gegen die Einverleibung Savoyens und habe vor dem Aussprechen dieser Meinung und dessen Consequenzen nicht zurückgeschreckt.

Der Kaiser habe jedoch erklärt, er werde über diese Angelegenheit die Großmächte beraten. Es sei noch nicht bekannt, wie die Beratung geschehen soll. Englands Regierung und Parlament hätten sich entschieden, das übrige Europa noch nicht, obgleich außer Zweifel sei, wohin dessen Ansicht gehe.

In jener Zeit sei ein übertriebener Beschluß des Parlaments zu vermeiden. Wenn die Cabinets von Wien, Berlin und St. Petersburg sich gegen die Einverleibung Savoyens aussprechen, so werde der Kaiser Napoleon, davor sei er überzeugt, nicht davor beschonen. Auch habe Sardinien noch nicht gesprochen. Das Haus sollte den Handelsvertrag für sich bearbeiten.

Als Lord Palmerston Minister des Auswärtigen gewesen, sei er von der beabsichtigten Einverleibung Savoyens benachrichtigt worden; wenn man damals nicht eifrig dagegen aufgetreten sei, so erscheine jetzt eine aufregende Diskussion darüber auslösbar.

Hierauf wurde die Diskussion der Adresse auf Donnerstag verschoben.

London, Dienstag 6. März. Die „Times“, ebenso „Daily News“ und „Morning Post“ beschuldigen in ihren heutigen Nummern die Tories, sie wollten England in einen Krieg mit Frankreich verwickeln. Die „Times“ sagt: England würde den Minister ins Kornhaus schicken, der um Savoyen einen Krieg anfangen möchte.

Wie der „Morning-Advertiser“ meldet, hätte sich Graf Favoretti in seiner Antwort auf die neuzeitlichen französischen Vorschläge dahin erklärt: Sardinien wünsche die Ideen des Kaisers zu verwerten;

es händen dem aber große Schwierigkeiten entgegen. Sardinien sei sie gegen die Selbstständigkeit Savoyens gewesen, würde dasselbe aber auch nicht zurückweisen, wenn die Hollandskimmung für die Unionen ausdrücke. Während der Abstimmung werde der Ritter Bonaparte Mittelläden verlassen. Das Bucintor der Romagna werde die sardinische Regierung eintretenden Fall annehmen.

Dresden, 6. März.

In Wiener Blättern findet jetzt eine lebhafte Diskussion über die Frage statt, ob die neue Schenkung der französischen Politik gegen Piemont einrichtig gemeint sei oder als Eingang zur Entwicklung weiterer Pläne diene. Die „Prest“ entwölft die leichte Meinung, indem sie sagt: „Die in der Thronrede angekündigte, durch die Rose Thronwelt's dokumentarische antisouveräne Schenkung der napoleonischen Politik ist nichts Anderes als eine diplomatische Formalität gegenüber Österreich, Preußen und England, ohne politische Bedeutung für Italien und die dort jetzt nur uns so rascher vorschreitende Entwicklung der Dinge. Bleibt Victor Emanuel nur Rizzo und Savoyen heraus, und dies ist eine längst abgemachte Sache, so wird man das Kaiserreichabkommen die vollzogene Thatache der Unionen anerkennen leben, als ob dieselbe sich von selbst verstände. Es wird bedauern, daß die Wünsche der Volksler im Widerspruch mit den Wünschen Österreichs, Preußen und Englands stehen; es habe Also gethan, um die Unionen zu verhindern, wie es Alles gethan, um die Wiedereinsetzung der mittelalterlichen Härten zu bewirken. Frankreich bedauert, was geschah, aber der Kaiser könne in Italien den Nationalwillen nicht bekämpfen, der in Frankreich die Basis seiner Machtvollkommenheiten bildet. Inzwischen vollzieht sich die „unerbittliche Logik des Thronhofs“ in Italien so, als ob Thronwelt's Note vom 24. Februar in Turin nicht überreicht werden wäre, und als ob Napoleon III. in seiner Hoffnung bezüglich der Union des Oegenthell-Weser geloge hätte, was er wirklich sagte. Wie habe es, wie auf Alembel beworben, mit einer mit den größten Hindernissen angelegten Intrigue zu thun. Der Handel, das Piemont gegen die Unionen Savoyens und Rizzo in Frankreich zuletzt, ist eine längst abgemachte Sache. Diese Gefahr würde jedoch in Europa Standort erzeugen, wenn sie ohne Weiteres stattfände. Die Aufmerksamkeit muß davon ab- und auf einen andern Punkt gelenkt werden. Viel wollten die Unionen in Italien nicht, bloß weil Frankreich sie protegierte. Frankreich braucht sich bloß die Wiene zu geben, die Unionen nicht zujulieren im Namen der conservativen Interessen, so wird die Unionen Mittelläden an Piemont bis hinauf in die Cabinets eine Menge Führer finden. Das Cabinet Palmerston-Russell ist längst für den ganzen Plan gewonnen und hat nur aus Rücksicht für seine Freunde sich im Parlamente gegen die Einverleibung Savoyens und Rizzo erklärt. Russland aber ist weit, Preußen hat keine außärdische Politik und Österreich hat das Seinige gehabt. So stehen die Dinge heute.“

Die „Ost-Deutsche Post“ dagegen glaubt, daß die Schenkung der französischen Politik gegen Sardinien bitterer Ernst sei. Sie sagt: „Der der Hand scheint Herr v. Favoretti und seine Gründen nichts weniger als zur Nachgiebigkeit geneigt. Man nimmt sogar in Turin ganz fröhliche Minuten an. Man tut, als ob man Frankreich selbst mit den Waffen in der Hand widerstehen wollte. Man bereitet sich zu einem Vertheidigungskriege vor gegen die schlagfertigsten Armeen des Kontinents.“

London, Dienstag 6. März. Ein soeben erschienener Teppich, welcher den Einbrechenden entgegen der Wand angehängt ist, glänzen die Worte:

„Gott ist Gott und Muhammad sein Prophet.“

Da und dort kniet ein einzelner Betender und legt die Stirn an den Altar. Das Gebet des Moslems erscheint immer inniger, weil es zum Schöpfer allein redet. Das gemeinsame Gebet verzerrt und verzerrt und ist allgemein, während der Einzelne, je nach seiner Stimmung, nach seinem eigenen Bedürfnisse oder nach sich ausgereiztem Durst und glühender Spannung, wie sie das Leben manchmal empfindlich lässt, sich an Gott wendet. Der Moslem bedarf aber selbst des Moschee nicht, um fromm zu sein; mitten auf dem Markt, in der Wüste, im Garten, selbst im Kaffeehaus, wenn es Betenzeit ist, kniet er, unablässigt um seine Umgebung, hin und her. Der gebildete Europäer, wenn auch in andern Dingen nicht, bedenkt dagegen ein seltsames Schamgefühl.

Wir sind wundernd und schaudern in den Fleisch- und Brodbazar gelangt. Einem Manne, der eine große Waffe trägt, folgt ein ansehnlich gekleideter, mit einem schweren Gewandstück zu Pferde, diesen folgen einige Slaven.

Es entsteht einige Bewegung unter den Verkäufern. Der Mann hat das Amt, die Gewichte und Waage zu prüfen, wobei auch die fortlaufenden Käufer anhalten, um das Gewicht und den Preis des gekauften Brotes zu fragen und beide zu prüfen.

Dieser Beamte heißt Mohrsch und ist eine scheinbar Justitia. Der unrechtmäßig befindene Verkäufer wird vor seiner Waffe hingelegt und mit Stockstreichen abgestrafft.

Wir waren die unwillkürlichen Zeugen eines solchen Schauspiels. Der in ägyptischen Gütern und Gewändern überaus

gründige Laius erzählte uns, folgende grauenhafte Scene erlebt zu haben:

Ein Brodverkäufer betrat seine Kunden im Gewichte. Der Mohrsch ließ ihm einen Riesenflügel durchdrücken, eine Scharr durchziehen und an die das ja leicht befindende Gebäud hängen. Dann ließ er ihn bis auf die Zähne entkleiden, die Hände auf den Rücken binden und so an die Fensterschwelle einer Moschee anknüpfen. Den glühenden Strahlen der Sonne und den gärenden Wogen preiszugeben, mußte er Stunden lang sein Vergehen büßen.

Ein Brodverkäufer sah, in welchem er um zu thunen erlaubt zu haben.

Es ist jedenfalls eigenhändig, daß in einem Lande,

wo von den Pharaonen bis zu Mohamed Ali's Zeit der Mensch keinen Wert, das Volk keinen Schuh hatte, just die Marktpolizei dessen Rechte so ausnahmsweise besaß. Die Grausamkeit, mit der dies geschah, ist minder auffallend in einem Lande, wo trotz der in den Städten eines „Verstebernen“ vierzigjährigen Konsolidation Mohamed Ali's Preis eines Fleischstückes oft höher war, als der eines Hells.

(Forts. folgt.)

K. sächs. Alterthumverein. K. Am 5. März fand die Hauptversammlung unter dem Vorsitz des ersten Directors, Hofrat Dr. Gustav Klemm, statt. Unter den geschäftlichen Eingängen befand sich ein Bericht über die den 13. Jahrhunderts angehörige Glorie des Dorfes Langenbach bei Chemnitz, die dem Vereine zum Ankauf angeboten worden ist. Der Verein mußte den Antrag ablehnen, beßlich jedoch, von der Inchrist, welche die Namen der Sächsischen Städte, Weihen und Balthasar enthält, einen Kapitalabdruck und von dem Banzen eine Bezeichnung für das Vereins-Museum nehmen zu lassen. Hierauf erholte sich durch schriftliche Abstimmung die Wahl der Beamten für das nächste Geschäftsjahr. Sie ergab folgendes: Gewählt wurden als ersten Director Herr Hofrat und Oberbibliothekar Dr. G. Klemm, zweiter Director Herr General Graf v. Baudissin, Sekretär Herr Appellationsrat Röhr, dessen Stellvertreter und Bibliothekar Herr Prof. Dr. Höne, Hofstett. Herr Ado. Schmidt, Museumsvorstand Herr Baurath Stapel. Deutlichst wurden den Sr. Eric. Herr Staatsminister a. D. v. Sonnenburg und der Inspecteur des historischen Museums, Herr G. Böttner, zu ordentlichen Mitgliedern aufgenommen. — Nachdem Herr Graf v. Baudissin auf ein interessantes Vortrageden-

Feuilleton.

Aus Ägypten.*

Beirat.

(Fortsetzung aus Nr. 58.)

Wir sind in den Harem einer Moschee eingetreten; ein Schwarm Zauben, deren Klang durch die hierfür eigentliche Stützung eines stromen Wassers gescheert ist, teilte, guerte, hättet und pikiert und läßt sich von den Kommanden nicht hören.

Ein gräßlicher runder Raum wählt nach außen ein großes Wartezimmer. Zwischen den vergoldeten Säulen sind mosaingezogene, mit frischem Wasser gefüllte Becken an Leitungen befestigt. Ein Mann innerhalb des Gitters fühlt sich fort und fort, so oft die

Fäden anziehen, die durch die Wände und Böden verlaufen.

Einem Betender, der einen Käfig mit einer kleinen Schlange hält, wird der Käfig auf den Kopf gesetzt und die Schlange auf den Kopf gesetzt.

Wiederholung: „Gott ist Gott und Muhammad sein Prophet.“

Wiederholung: „Gott ist Gott und Muhammad sein

w überstandenen Interessen der Regierungen identifizirt zu aufzuführen.“ Ob dieser europäische Vouplan den „Nord“-Europa eine größere Garantie der Herrschaft des Friedens und Rechts gebe, als die Entwicklung der eigenen Krisis, welche sie auch sehn mög, dürfte von mancher Seite bezweifelt werden. Besser noch, Italien in Umlaufung zu lassen, als dieselbe systematisch auf ganz Europa ausdehnen.

Aus der Turiner „Opinione“ vom 2. März kann man entnehmen, wie die vorläufige Regierung die Rede des Kaisers aufhält. Diese Rede, sagt das ministerielle Blatt, werde in Centralitalien keinen guten Eindruck herverbringen, allein man müsse sie als übereinstimmend mit der bisher beobachteten Transactions-Politik betrachten, einer Politik, die sich nach den Umständen und je nach den Gebeten der französischen Interessen umgestaltet habe. Der Kaiser habe Sardinien Rath erhebt, aber die bestillierte Bevölkerung sei in diesem Augenblicke mit Berathung über ihr Schicksal beschäftigt, und Frankreich werde deren Wünsche nicht verfehlten können. Wo man läßt sich in Turin noch nicht darin fören, die „Logik der Thatzahlen“ anzuwenden.

Die französische Thronrede ist nicht geeignet, die fortwährend im Steigen begriffene Bevölkerung Englands vor den Einverleibungsgefüßen des franz. Kaisers zu beschützigen. Selbst solche Journale, die es in der letzten Zeit für angezeigt hielten, vieles Bedenkliche, was in den Tüllierien ausgetragen, außerst milde zu beurtheilen, machen jetzt keinen Hehl von ihrer Misshilfsumming. So z. B. "Daily News." Dieses Blatt spottet über die Friedensversicherungen des Kaisers in sehr bissigem Tone. Es nennt die Rede ein Gemisch von Schmeichelei und Drohungen, es prophezeit dem "großen Südenfried" eine Coalition Europas und protestiert im Namen Englands gegen die Annahmung des Kaisers, sich als Lehne für gefestigte Dienste zum Schiedsrichter Italiens aufzuersetzen zu wollen. Selbst "Morning Post" macht dem Kaiser das Recht freitlig, Savoyen jetzt schon an sein Vaterherz zu drücken. Später, sagt sie, viel später, wenn Sardinien ganz Mittelitalien einverleibt hat, wenn es Venedig absorbiert, den Süden der Halbinsel an sich gegangen ist, mit einem Worte: wenn Italien wirklich ein mächtiger großer Einheitsstaat geworden, dann mag Frankreich zu seiner Sicherheit Savoyen hinnehmen; aber so lange es nicht so weit gekommen, stiessen die Versicherungen des Kaisers geradezu absurd. Der "Advertiser" ist wie gewohntlich bewirkt und flammend. Der Sorn über den Handelsvertrag und die Rede haben die Liste seiner Schimpfwörter gegen den Kaiser bedeutend vergrößert. Keiner spricht sich der "Morning Herald" aus, aber deshalb nicht um ein Haar beeinflusster. Auch dieser warnt den Kaiser, dass er nicht mutwillig alle Mächte Europas zu einer Coalition dränge, und wohl seien die Gefüße auf Savoyen danach angelhan, eine solche zu veranlassen. Der Zweifel an die Aufrichtigkeit der kaiserlichen Friedensversicherungen sei durch seine geistige Rede, statt beschönigt zu werden, bedeutend verstärkt worden. Der "Globe" urtheilt im wesentlichen so wie "Advertiser", "Herald", "Daily News" und andere Gegner der "Enttäuschung Italiens" und der "Annahme alfranzösischer Grabierungsgesäß". nur drückt er sich sehr zähm und höflich aus. Zu jedem Paragraphen der Thronrede, den über den Handelsvertrag ausgenommen, seufzt er: Das ist leider nicht sehr vertraulich. Bilder hat der "Globe" bald die Annahme

ausgerückt als Zeitungsserien verlacht, bald Aufsicht zur Unzähligkeit und Weisheit der Kaiserlichen Regierung gepeidigt und die Künsterklasse einigen überlaufen Bonapartisten, die man nicht mit dem Kaiser verschließen würde, in die Schafe geschoben. Sein Pathos Correspondent, der berührtlich die Kanonen vorantrugte und rechtstürtige, ruft jetzt wie über eine vollendete Thatsache triumphirend: „Der Name Savoyen ist von der Landkarte Europas gewischt; Die Departements von Chambéry und Mont-Blanc bleiben allein davon übrig!“ Auch die englischen Wochenblätter beschäftigen sich dieses Mal hauptsächlich mit der französischen Thronseide und mit Savoyen. Die „Saturday Review“ schreibt: Preußen ist bei der Eindelbung Savoyens in so viel höherem Grade interessirt, als irgend eine andere Macht, daß alle Welt neugierig darauf sein wird, wie es diesem kleinen Mutha hingeworfenen Handschuh aufnehmen wird. Es muß zu der Erkenntniß gelangen, daß es der große Störer des vom Himmel begünstigten Territorial-Planes ist und daß es die Gottlosigkeit hat, einen großen Theil des französischen Rheinufers zu besitzen. Es wird bald seine Achtsamkeit vertheidigen oder die Rheinprovinz aufgeben müssen. Es kann sich, wenn es ihm beliebt, der Einverleibung Savoyens widersetzen und alle beim Wiener Vertrage befreilichen Mächte zur Unterstüzung anjettieren. Wenn es nicht wagt, das zu thun, so muß es sich sofort für die Zukunft rüsten. Zum Glück ist Eng-

mal aufmerksam gemacht, daß sich in der Schmiede an den sogenannten Kieperstühlen hinter der Terrasse befindet, welche nach Süden die Schule umschließt.

Mineralogie. Dresden, 5. März. Den hochgeschätzten Verfasser des „Vollständigen Handbuches der Mineralogie, 1826—1847“, Herrn Berg-Professor August Breithaupt in Freiberg, hat jetzt ein 48jähriges Streben und Leben in der Wissenschaft, die ihm bereits so zahlreiche Entdeckungen zu verdanken hat, zu der Ausstellung von dreizehn Krystallisations-Systemen des Mineralreichs geführt, worüber die „Berg- und Hüttenmännische Zeitung“ von Voennemann und Kiel, 1860, Nr. 10 eine ausführliche Nachricht erheilt.

Es sind diese Systeme auf einer krysztaallographischen und optischen Verschiedenheit der Mineraleinheiten begründet, und ihre Ausstellung beruht zunächst auf den genauesten Winkelmeßungen, von denen Herr Bergbau-Direktor Breithaupt mit Recht sehr rühmen darf, zwischen 12,000 u. 13,000 am Reflexions-Goniometer ausgeführt zu haben, während man denselben unermüdlichen Herren auf über 4000 Bestimmungen der spezifischen Gewichte verdaßt.

Systeme waren folgende: 1) das rechteckige, 2) das tetragonale, 3) das hexagonale, 4) das rhombische, 5) das kleinrhombische oder monosymmetrische und 6) das tritellinische.

Klassification tritt uns in folgenden Zusammenstellungen vor Augen:

land seine Bahn vollkommen klar vorzuspielen. Es hat die Pflicht, einen unverdeutlichen und entschiedenen Protest einzulegen. Wird es von den anderen Mit-Contractenten des großen europäischen Abkommens um activen Beifall angegangen, so darf es, wenn es an die Frage kontritt, durch keinerlei, Frankreich gegenüber abweichen. Es sprechen passiven Zustand gebunden sein. Wohligen zu unterscheiden ist der Friede von Rom, der zu bringen, wo es nachste, nicht mehr zu gestatten. Der „Economist“ sagt: „Vor dem britischen Parlament ist eine Abstimmung über den Frieden von Rom, mit noch mehr als in ein Abkommen willigen, welches die französische Invasion nur noch mehr anflachen würde, während die italienischen Hoffnungen eine grausame Thäuschung dadurch entstellen.“ — Der „Graminer“ äußert mit Bezug auf die Thronrede: „Selbst wenn der Friede mit der italienischen Politik des Kaisers, wie sie in der Rede entwickelt wird, verhältnißmäßig wäre, so ist das Vertrauen auf die

Kongeschichte

Wien, 5. März. (Cesk. Blg.) Seit mehreren Tagen und auch an der heutigen Stelle war ein Gerücht von der Einberufung der Urlauber für die Armeen verbreitet. Nach eingezogenen Erfundungen sind wir in der Lage, aus bester Quelle dieses Gerücht für unwahr zu erklären.

Berona, 29. Februar. (Tr. S.) Die zur Aufrethaltung der öffentlichen Ruhe in der hiesigen Stadt und Bekämpfung getroffenen Sicherheitsmaßregeln, welche den

in Folgendem: Um den Fremdenverkehr zu überwachen und das Einfließen auswärtiger Wölter zu verhindern, wurden bei den Hauptbahnhöfen Polizeigebäude aufgestellt, welche den Ankommenden ihre Pässe abnehmen und diese einer Prüfung unterziehen. Gleichzeitig sind Hotelbesitzer und Zimmervermietcher aufgefordert worden, die Ankunft und Beherbergung ankommender Fremden der Sicherheitsbehörde anzugeben. Da diese Vorkehrungen von einem heftigen Gegenboe nicht befolgt wurden und dieser Bahnhof als ein Zusammenkunfts- und geheimer Versteck bekannt war, wofür die schändlichsten Beweise vorlagen, so wurde die Sperrung derselben vorgenommen. Patrouillen durchstreichen hier und da die Stadt, um allfällige Zusammensetzungen zu verhindern. Ferner wurden zwei bis drei Fremde, welche entweder als piemontesische Agenten bekannt waren, oder durch ihr Benehmen begründeten Anlass zu Beschwerden gaben, aufgefordert, die Stadt zu verlassen. Endlich wurden einige Bed-

der, die Stadt zu zerstören. Endlich waren einige proventive Verhaftungen von Judojduen, welche als notorische Wähler und Kurgäste bekannt waren, vorgenommen, deren Zahl jedoch kaum 20 erreichte. Außer diesen Maßregeln wurde die riesige Bevölkerung nicht im Mindesten durch Anwendung von bestrafenden Mitteln bedroht, da diejenigen mit ihren Konsequenzen vollständig zur Aufrechterhaltung der Ruhe genügten.

In Berlin, 5. März. Im Abgeordnetenhaus überreichte heute der Handelsminister einen Gesetzesentwurf, betreffend einige Abänderungen im Postwesen (zur Rechten Rul. Alte 1). Der Minister sagt hinzu, es handle sich dabei zunächst um die Aufhebung des Postzwanges für Pakete (Verfall rechts). Ferner sei es jetzt durch Verträge mit den Eisenbahnverwaltungen gelungen, den häufig vernommenen Wunsch auf Herabsetzung des bereits von 40 auf 20 Pfund ertragbigen Postzwanges zu realisieren und die Verförderung des Privatpostes zu überlassen. Unter Anderem ist in dem Gesetze auch die Beschränkung des Postzwanges nur auf politische Zeitungen ausgesprochen. Der Entwurf wird der Handelscommission überwiesen. Ein Antrag des Abg. Reicheneck auf Revision des Gesetzes vom 5. November 1853, betreffend die Eisenbahnunternehmungen, geht an die Handelscommission. — Zu die Oberabteilocommission wird an Stelle des Abg. Wenzel der Abg. Ratford gewählt. — Der Antrag der

Finanzcomissionen auf nachträgliche Genehmigung der Verordnung vom 28. Mai 1859, betreffend die Überreiseung der vorjährigen Kasse zu die Hauptverwaltung der Staatschulden, wird ohne Debatte angenommen. Es folgt der Bericht über die Städte des Post-, Geschäftsmanns-, Zeitungs- und Telegraphenverwaltung. Zu längeren Erörterungen führt ein in der Commission abgelehrter und von dem Abg. v. Winck ausgenommener Antrag auf Reduzierung der bestehenden 26 Oberpostdirektionen auf 8, d. h. auf Errichtung je eines derartigen Instituts für jede Provinz an Stelle der jetzt für jeden Regierungsbezirk bestehenden Anstalten. Der Regierungskommissar Geh. Rath Philippse und der Abg. Schmüllert (Generalpostdirektor) sprechen gegen den Antrag und empfehlen die Beibehaltung der jetzigen Errichtung, während Herr v. Winck seinen Antrag im Interesse der Centralisation des Postwesens und Verminderung des Schreibwesens vertheidigt. Der Handels-

minen trotz dem Votlage gleichfalls entgegen und meint, daß es geradezu unmöglich wäre, die Centralisation des Postwesens nach dem Vorschlage des Antrags auszuführen. Die jetzige Einrichtung bietet durch die bestehende enge Beziehung der Regierungspräsidenten mit den Oberpostdirektionen große Vortheile, welche eine Erhaltung derselben Anerkennung derz. wünschenswerth machen. Als vorläufige Verordnung des Kaisers ist zu empfehlen, die jetzigen Postämter zusammenzulegen und die neu gebildeten Postämter mit einem Gehalt von 10,000 T.

dermann als eine solche auszuüben, wäre Hindernisse durch den natürlichen Verlust der Diözese nicht mehr befreit werden. Damit diese Organisation in ganz Augsburg einen solchen Charakter annahme, ist es nötig, daß Bischöfe eben im Interesse der Gemeinde einen möglichst und vorzuhaltenden Beistand unter sich in ihrem eigenen Bistum habe in ihren Beziehungen zum Auslande erhalte. Die bayerische Regierung ist bereit, auf Durchsetzung von der Heiligen Union, daß eine und vielleicht baldige Annahme sowohl die eine wie die andere dieser Folgen noch sich geben würde, und daß dieselbe sich unzweckbar von dem Tage an führt machen würde, wo das Kurfürstliche Cabinet sich in ein Konsistorium einfüge, welches mit seinem protestantischen Mitglied Würzburg und der Thüringheit in seinem Verhältnisse steht. Römische Katholiken namentlich sein Gebet zu sehr ausdrücken, so würde die Gotteslobesammlung, welche es vorschriften hat, auf Eisernenbothen hören, für sie ist sie gewiß nicht gebraucht wird. Wie auch das in der Stadt minder mächtig und kleinherig weniger ist in seinen Besitztümern leben, so sehr künstlerisch werden, nicht mehr leiden, und der Innkreis, der während der langen Jahre Gorbitzis Söhne war und ihm Gefolg verlor, nicht freien Zugangspunkt nicht mehr in Tirol haben.

— (S. 45) ge. mits. gegen den Reichstag setzt
und von Sachsen trifft am 13. d. W. am höchsten
hohem Besuch ein, nicht aber nur zwei Tage später
in verdeckten und absehn die Reise nach Nizza fort-
setzen, wo der hohe Reisende bei Herrn Majorat des
Kaisera-Mutter einige Zeit seines Aufenthalt nimmt.
— Der Kriegl. preuß. Gesandt v. Bismarck-Schön-
hausen ist von Königsberg hier angekommen.
V. Haffel, S. Wörp. Nach der Besichtigung von
Personen, denen man volles Vertrauen schenkt dari-
entheit das, was für die „Allgemeine Zeitung“ von
hier über die Reaktionierung Hassenpflugs und über
seine, dem Juristen eröffnete Ansicht auf einem ge-
nehmten Ausgang der Verfassungsangelegenheit berichten
wollt, jeder Wirklichkeit. Herrn v. Godden, bestreitigen
Vertrag im Ministerium des Innern, aber hierbei
noch als Vermittler auftreten zu lassen, erscheint schwie-
rig. Nicht in dem Augenblick, Herr Baron, wo die Reichsdebatte
habeinde am Sonnabende ihre Entwicklung auf immer fliegen,
möchte die kaiserliche Regierung Anstoß nehmen, sich mit einer
Repräsentanz auszusprechen, die abgesehen ihrer offiziellen Theorie-
zonen für einen befreundeten und verbündeten Hof beweist; wir
sprechen es daher unverhüllt aus, daß das Gesetz, welches in gewissen Themen die Vorherrschaft der Kaiserlichkeit her-
vorgereufen und zur Grundzusage des Bankals noch einer solchen
geführt hat, eher eine gegen eine Geschmeidt gerichtete Kun-
dung als eine mögl. überzeugte Hinwendung zu Sachsen ist. Dieses
Gesetz wird, wenn ihm nicht von Anfang an Einholung ge-
schobt, aufschnell in Aktion treten, wenn Be-
fehlung dem Turm Göding die Flugblätter ausstößt. Die lange
Ferne ist bauern, bis man ihm bestigt vorzutragen, es verläugne
und verrate die Sache, um derweil sie zu dingen und allein vere-
größert und ausgerüstet werden soll. Kein Mensch weiß es, und
die Wahrsagerrichtigkeit liegt vor, daß es zweifelich sehr bedrohlich
werden könnten.

um bewilligt angeknüpft, da Lebener bei dem früheren Ministerium Haßengang so möglichst gehorchen, daß er nun hier als Landrat nach einer kleinen Stadt versetzt und erst nach dem Abgang Haßengangs in Ministerium bestellt worden war.

Diese Kombination wäre nach der wichtigsten politischen Erfahrung der einzelnen Regierung die folgende:

2) willkürliche Erweiterung der Legitimität der Römische, Bersecker und Bolognesi in Gefolge eines von den jüdischen Staaten im Namen des heiligen Stadtsenats aufgestellten Befehls.
3) Überverteilung des Reichsbesitzes Leontini in seine politischen und territorialen Geschäftsbereiche.

— Das „Monat“ vom 3. März enthält bedeutend graphisch bereichsanalytischen Belege für das neue System und vom 24. Februar an die jüngsten Gesamtheiten der neuen Ausprägung bzw. vor dem Gesamtheit und der Vergegenständigung Parma und Weben bei der Wettbewerbsfähigkeit eines Arbeit mehr die Wirkungen nachgewiesen als seine Verwundungen ausdrücklich nennen möchte; das Tauriner Gefüge besteht jetzt gewiß vom Gedanken und Worte vielleicht auch zur Erfüllung der Stunde in Mitleid verstoßen, während es ja zu einer Verstärkung des kleinen Witze-Gefüges kommt, um so mehr die Ausprägung des kleinen Witze-Gefüges auf diese Grundlage zu legen.

Das Naturamt besteht für gewöhnlich aus einem Leiter und seinem Stellvertreter sowie aus dem technischen Dienstleiter und dem Wissenschaftlichen Beirat.

Günther Gräfeleit. In Zürich.
Der Baron! Ich habe die Zeit, Ihnen beifolgend die
Schrift der Gesetzte zu vorstellen, die ich an den hiesigen Ge-
richten in Zürich gerichtet, wenn ich sie den Herrn Anwälten der
Regierung. Dr. Glaeser über die Zustimmung des Altenaer Rathaus-
aufzugs unterlegen. Großingenieur in Kranium liege und ihm den
wie ob gleiche, hohe Elegie angebuhlt habe, der zu befürchten
ist, um einen Geschäftsmannen zu verhindern, dass Gräfeleit
die gebührte Freiheit bei Sandelin zu räumen, so wir auch
Thesen von der Strengheit bis zur unmerklich Blöde auszu-
führen wüssten. Diese Art der Gerichtsverhandlung hätte noch den Vorteil, dass sie
Sachverständige die Güte verhindert, wenn es um rechtliche Fragen
geht und ist lange gestolt, schwierig und kostspielig, das ist ein
ministerielles Belehrung, den Regierungsrat leidet und zum
fahrlässigen Standpunkt und beträumt, ohne Wissens zu
Gehör geblieben. Der, wie wir wollen, nützt die Weisheit und
die Weisheit wird nicht wünschen können, wenn er im Bereich einer rechtsgerichtlichen

um was einer Kugel verantworten kann, wenn sie sich auf dem Umgang der gewerblichen Gesellschaften mache. Der Angestellte, Arbeiter für Übermutter gekommen, der mit vollkommenem Anstand ausgestochen, und so will dann bestimmt nicht im Auftrag der Kaiserlichen Regierung vorstehen, damit das Wurzel-Gebäck bei ihm zufließt. Wohl, um ein eigenes Geschäft anzufangen ist es möglich, und ich kann befürchten, in jenen Gewerken zu bemühen, über bearbeiten möge.

Gemeint dahin zu wischen, daß die Ursachen des Krieges nicht in Italien selbst gesucht werden, andererseits aber, zu erlangen, daß vielleicht in einer mehr oder minder nahe bevorstehenden Zukunft durch die offizielle Auffassung Europa bestätigt werden, oder mit anderen Worten den Gemeinschaften zugezogen, während die Haltung der Nachbar-Länder gepflegt werde, und eines besonderen Standes der Dinge habecke, bestätigen, daß man nichtsdestotrotz ja nicht möglich nennen kann, daß der Schatzkäppis fällt. — daß IR das verhindre soll, daß wir nie aus den Augen verloren haben, und das wir nicht unter Abmilderung verhindern zu müssen scheinen. Das Kaiser-Cabinet kann vor Wünsch nicht aufzugeben sich uns anstrengen und den Erfolg nicht allein Gewissenssühne noch gefürchtet sein, es

ohne Rücksicht auf folgende Verhinderung der Sache bei best. Weise nicht entdeckt könnte, hoffte Gott auch noch weniger Sorgen gleichzeitig teilt. Wir werden sicher verblüffen, bestimmt die letzten Worte, welche über die Unmöglichkeit aufzuhören sind, die frühere Dehnung der Dinge sofortig wieder herzustellen und den Anfangspunkt der gegenwärtigen Frei-Wirtschaft zu fragen, sich aus und beschließen, den Punkt bestmöglich zu machen, daß eine auf freien Schilder eingerichtete Combination als wissenschaftliche Sache bei best. Stobek geschafft werden.

Was für Herr Baron, über die Verantwortlichkeit kommt sehr, den Gefahren vorgebeugt, dessen Verdienst IR sehr danken möchte, um ebenso Begehrungen nachdrucken, habe noch weiter über auf Zeicuna eine Erinnerung, da's über der Abschaffung des Reichsberigiums, d. h. die Verhinderung eines mit einer so gerechten und so schein-Geistlichen eingeführten und geübten, mit seinem Sicherheitsgewissen ja längst verworfenen Gesetzes, mit einem dafür freien Platz Jahr position auf einen Stobek verlangen sein. Wenn Gefahr die Kaiserliche Regierung unmittelbar verhindern kann, und das sie wird entstehen in, die von der Kaiserlichen Regierung gebeitet zu betrachten. Diese Obersten + darüber darf man sich nicht täuschen, werden gezwungen auch

gegenwärtig wiederum das Vergnügen zu Theil, den berühmten Bassisten der großen Oper zu London, Herrn Karl Formes, und die Dresdner Hoffassauspielerin Fräulein Guinand unsre Gäste zu nennen. Ersterer wird heut Abend als Plumfett in der Oper „Martha“ sein Gastspiel eröffnen und demnächst den Bertram in der

Oper „Robert der Teufel“ singen. Heutelein Guinand ist bereits gestern Abend in der Venezia-Verstellung ihres am häufigen Theater engagiert und in seiner Wirkungsfähigkeit als Regisseur wie als Schauspieler gesuchten Vaters als Helene in „Nur eine Seele“ von Wolfshauser einem sehr vollen Hause zum ersten Male aufgetreten und das unser Publikum so erfreut, daß der Weihwalds- und Herdertrau sowie der Blumenreigen kein Ende nehmen wollte. Hoffentlich wird es unserer Direction möglich sein, die liebend-würdige und ausmuthige Künstlerin zu einem nochmaligen Aufstreten zu bewegen. — Lebhaftig ist nun hierzu der Direction der Königlichen Hofschänke zu Dresden zu grohem Dank verpflichtet, daß sie den Mitgliedern gedachter Bühne gestattet, und von Zeit zu Zeit durch Gastspiele erfreuen zu dürfen, die durch das Vertrauen auf den höher zu erwartenden Genuss das Theater freilassen.

* Aus London berichtet man: Seit einigen Wochen findet religiöser Dienst und Predigt in Londoner Theatern statt. In den Concertsälen von Exeter-Hall und von Surrey-Gardens hatte man schon lange am Sonnabendvormittag Predigten gehalten können; auch im St. James's Hall werden alle Sonntage statt der Concerts Predigten ausgeführt. Aber es war den englischen Christlichen noch

vorbehalten, an Sonntagen, an denen alle Schauspielhäuser und öffentlichen Belustigungssäle geschlossen sind, auch die Theater zu zwischen und das Publikum ohne Bezahlung einzulassen. Wenn der Vorhang aufgeht, erfüllen die Bühnen mit ihrer vorzüglichen Leistungen im „Theater Scribe“ zum Besten zu geben.



Kundmachung.

Vom heutigen Tage tritt auf der Süd-Norddeutschen Verbindungs-Bahn für Rechte, Produkte und einige andere Gegenstände, welche in ganze Wagenladungen von mindestens 100 Zollzentner zur Versendung kommen, ein neuer Tarif mit drei verschiedenen ermäßigten Frachten in Kraft, und auf welchen das P. T. geschäftsführende Publicum mit den Betretern aufmerksam gemacht wird, daß derselbe nach sinnlicher dabei in Betracht kommenden Bedingungen in allen unseren Expeditionen ausgehängt und von diesen unentbehrlich zu beziehen ist.

Reichenberg am 1. März 1860.

Die Direction
der Süd-Norddeutschen Verbindungs-Bahn.

Monats-Uebersicht der Weimarerischen Bank.

Activa.

1) Barer Kassen-Bestand .	Thlr. 1,274,280.
2) Wechsel-Bestände .	2,445,453.
3) Ausstehende Lombard-Darlehen .	789,080.
4) Effekten .	988,575.
5) Aktien-Dividende-Conto pro 1859 .	91,142.
6) Guthaben in laufender Rechnung und verschiedene Forderungen do. bei der Landrentenbank .	3,628,084.
Von obigen Beständen befinden sich abgesehen im Bankkonto-Einlösung-Tresor:	157,614.
Geprägtes Geld Thlr. 780,000. in Wechseln .. 1,265,283. in Effekten .. 306,865.	

Passiva.

7) Eingeschafftes Aktien-Capital .	Thlr. 5,000,000.
8) Banknoten im Umlauf .	2,340,000.
9) Depositen-Capital .	995,760.
10) Aktien-Dividende-Conto pro 1856. bis 1858. .	811.
11) Guthaben der Staatskassen, Privatpersonen u. s. w. .	1,009,547.

Weimar, den 29. Februar 1860.
Die Direction der Weimarerischen Bank.

Poite. Behlendorff.

Geld-Offerte.

Fabrikanten, Kaufleute und Gutsbesitzer z. z. können Capitalien in jeder Höhe gegen annehmbare Zinsen auf längere Zeit gegen Sicherheit geliehen bekommen!!!

Nach werden noch Renten übernommen!! Preis franco!!

Jons, Brothers & Co.

London.

Samen-Offerte.

Das neueste Preis-Verzeichniß meiner Gemüse-, Ökonomie-, Gras-, Holz- und Blumen-Sämereien u. s. w. ist erschienen und wird von mir gratis und portofrei verabreicht. Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bitte ich um werthe Aufträge auf meine Sämereien.

Heinrich Mette,

Samen-Cultivateur en gros in Quedlinburg

im Königreich Preussen.

Amerikanische Coupons

von in Ordnung gehenden Bonds, jetzt oder in den nächsten Monaten fällig, zahl ich zu gutem Kursus aus. Dresden, den 6. März 1860.

Philipp Ellmeyer, Wilsdrufferstraße Nr. 7.

Gründliche Heilung des Zahnsbrandes und vervollkommenete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelst eines unveränderlichen marmorharten Cementes.

Herr C. S. Rosenthal ist der Erfinder eines neuen seit einigen Jahren von J. W. der Königin von England patentierten Verfahrens, marmorcharte und unveränderliche Produkte undemente von allen Farben zu erzeugen.

Unterzeichnet ist der einzige Zahnschreier, der diesen neuen Cement anwendet, um mehr oder weniger hohe Zähne auszufüllen und ihnen ihre ursprüngliche Form wiederzugeben, so wie deren vollenständige Heilung zu bewirken. Brandige Zahnsäfte können damit modelliert und auf ihre ursprüngliche Form gebracht werden. Die Masse wird in weichen Zahnhanden in den Zahn gebracht, nimmt darin Marmorcharte an und hatsetzt außerordentlich fest; sie ist äußerst dicht, nicht einzäugend und so hart, daß sie nicht mittels Scalpellinstrumente geschnitten werden kann und übertrifft alle bis jetzt geprägte und angenehme Stoffe. Dieser feste und sich Jahre lang haltende Cement ist dem Gold, anderen Metallen und gewöhnlich angewendeten Substanzen vorzuziehen, weil er die Vortheile besitzt, dieselbe Farbe zu haben wie die natürlichen Zähne, ist ohne Schmerz oder Druck anwendbar und deren Empfindlichkeit befreit. Zahnschleide werden durch die Anwendung aller Zahnschmerzen überwunden, wie denn auch das Zahnausziehen und der Berust derselben gänzlich vermieden wird. Auch bietet der Cement die größten Vorteile bei Herstellung von Gebissen und anderer künstlicher Einfüsse, er verneht deren Halt und verdankt dem erstwähnten eine Reihe von Vorteilen.

Die Anwendung dieses Verfahrens, sowie alle sonstigen zur Zahnhilfe gehörigen Operationen geschehen alljährlich (Sonntags ausgenommen) von 9 bis 4 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, Waisenhausstraße 27, II. in Dresden.

A. Rosenthal,

Mitl. Nach und Erbbaumeier: Sr. A. Rosenthal des Großenzugs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Leven's zooplastisches Cabinet
aus Frankfurt a.M.

im Doublette-Saal auf der Brühlischen Terrasse, Thüre Nr. 3, während der ganzen Tagesschule (Sonntags von 11 Uhr an) geöffnet. Das Vocal ist gut gezeigt.

Zoologische Beobachtungen.

Bestechungsort: Untere Brühlstraße, 45. Vor. Thüre über der Straße, 2. Vor. Thüre über dem Nullpunkt des Elsterbogens, 28. 2. Vor. Thüre über dem Nordhofspiegel.

Cap.	Stücke	Elster-	Bestech-	Durch-	Best.	Über-
		metris-	metris-	gehalt	gehalt	gehalt
		m. m.	m. m.	pro Cent.	pro Cent.	m. m.
5.	25	226,48	97	85	SW 2-2	7
2.	19	226,97	80	W 2		träge, Weißfingern, im W und NW hiz.
Währ.	0,9	220,94	94	NW 2		rechtsfing. hell, Weiß und Schnitt.

Witterung.

träge, Schnitt.

Rughölzer-Verkauf.

Potsdamer Bahnhof stehen von allen Dimensionen lieferne und höchste Rughölzer, mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Conservierung bedienten ungenommen in Postkappel Nr. 77.

Steady liquid glue, beständig flüssiger Leim.

Ein neuer, durch seine Güte vor-

züglicher Artikel!

Derselbe ist kein Surrogat, sondern aus dem besten Römer Stein ohne Colpetersäure bereitet, dem Verden ist unterworfen und zieht es durch seine besonders starke Bindekraft und ganz gereinigten Zustand aus. Außer seinen vielfältigen Anwendungen im Haushalt ist derselbe noch zum Aufziehen von Etiquetten, Aufspannen von Papier, bei Papierdecken u. als das Beste für Schnüre in dieser Art zu empfehlen, da man sich nicht wie beim gewöhnlichen Leim im Ziegel, welcher kein verarbeitet werden muß, bei der Arbeit zu überreilen braucht, sondern hier ruhig und besonnen fortarbeiten kann, was höchst vortheilhaft und angenehm ist. Ver möge seiner Reinheit und guten Bindekraft kann er auch statt Gummi arabicum benutzt werden.

Zu finden bei

Julius Schoenert,

Dresden, Marienstraße 1, nächst der Post.

Ein Ökonomie-Bernolier und vier Wirtschafts-Rüststücke, welche sich sämmtlich durch gute Zeugnisse legitimieren können, erhalten auf größeren Rittergätern sichere und höchst annehmbare Anstellungen.

Auftrag und Nachweis Kaufmann R. Helmemann in Dresden, Schmiedebrücke Nr. 50, in Preußen.

Parfümerie-Offerte.

Directe Verbindungen seien mich in den Stand, die gesuchtesten Toilette-Artikel zu beispielsweise billigen Preisen empfehlen zu können:

Aechte fr. Odeurs, * 5, 7%, 10, 15 Ngr. 15 Ngr. bis 3 Thlr.

Ditto englische, * 7%, 10, 15, 20 Ngr. 20 Ngr.

Fr. Philocoms, * 5, 7%, 10, 15 Ngr. 15 Ngr.

Vinalgre de Toilette, * 10, 15, 20 Ngr.

Cold Cream, * 2%, 5, 7%, 10, 15 Ngr. 15 Ngr.

Eau de Liss-Lillionese, * 10, 15, 20 Ngr.

Poudre de Buz, * 3, 5, 7%, 10, 15 Ngr. 15 Ngr.

Mandelkleie, * 2%, 5, 7% Ngr.

Bandaulline, * 2%, 5, 7%, 12% Ngr.

Räucheressenzen, * 2%, 3, 4, 5, 7% Ngr.

7%, 15 Ngr.

Eau de Cologne, * 3, 5, 7, 10, 12% Ngr.

Rindmarksponmidade, * 4% Thlr.

7%, 10, 15 Ngr.

Ung. Bartwichse, * 5, 7%, 10-15 Ngr.

Honig-Wasser, * 3, 5, 10, 20 Ngr.

Eau Athénienne, * 5, 7%, 10, 15 Ngr.

Erdbeerseife, * 5 Ngr.

Savon de Limacons, * 4 Ngr.

Echte engl. Honig-, Mandel-, Windsor- & Veilchen-seifen, * 2%, 3, 4, 5, 7% Ngr.

Auditive Mutterze prämt aufgezählt.

Oscar Baumann, Coiffeur,

7 Landhausstraße 7, neben der Harmonie.

Preisermäßigung.

Löser Wolf, Webergasse 9,

fand zu haben:

Heinhold, Nomenclator botanicus hortensis, oder alphabetiche und synonymische Aufzählung der in den Gärten Europas cultivirten Gewächse, nebst Angabe ihres Autors, ihres Vaterlandes, ihres Dauer und Cultur. 1840

bis 46. 2 Bände.

Statt 8 Thlr. für 1 Thlr. 15 Ngr.

Heinhold, Flora von Sachsen, oder Beschreibung der in den Königl. und Herzogl. Märkten, anhaltsischen, schwäbisch-sächsischen und reußischen Ländern wildwachsenden und angebauten Pflanzen. 1 Band in 2 Abtheilungen nebst Clavis und deutschem Register. 1842.

Statt 2 Thlr. 15 Ngr. für 20 Ngr.

Heinhold, Das Herbarium, Erklärung des natürlichen Pflanzenthoms des Reichs, 1841. 8

Statt 2 Thlr. 15 Ngr. für 20 Ngr.

Heinhold, Bestechungsort: Untere Brühlstraße, 45. Vor. Thüre über der Straße, 2. Vor. Thüre über dem Nullpunkt des Elsterbogens, 28. 2. Vor. Thüre über dem Nordhofspiegel.

Bestechungsort: Untere Brühlstraße, 45. Vor. Thüre über der Straße, 2. Vor. Thüre über dem Nullpunkt des Elsterbogens, 28. 2. Vor. Thüre über dem Nordhofspiegel.

Bestechungsort: Untere Brühlstraße, 45. Vor. Thüre über der Straße, 2. Vor. Thüre über dem Nullpunkt des Elsterbogens, 28. 2. Vor. Thüre über dem Nordhofspiegel.

Bestechungsort: Untere Brühlstraße, 45. Vor. Thüre über der Straße, 2. Vor. Thüre über dem Nullpunkt des Elsterbogens, 28. 2. Vor. Thüre über dem Nordhofspiegel.

Bestechungsort: Untere Brühlstraße, 45. Vor. Thüre über der Straße, 2. Vor. Thüre über dem Nullpunkt des Elsterbogens, 28. 2. Vor. Thüre über dem Nordhofspiegel.

Bestechungsort: Untere Brühlstraße, 45. Vor. Thüre über der Straße, 2. Vor. Thüre über dem Nullpunkt des Elsterbogens, 28. 2. Vor. Thüre über dem Nordhofspiegel.

Bestechungsort: Untere Brühlstraße, 45. Vor. Thüre über der Straße, 2. Vor. Thüre über dem Nullpunkt des Elsterbogens, 28. 2. Vor. Thüre über dem Nordhofspiegel.

Bestechungsort: Untere Brühlstraße, 45. Vor. Thüre über der Straße, 2. Vor. Thüre über dem Nullpunkt des Elsterbogens, 28. 2. Vor. Thüre über dem Nordhofspiegel.

Bestechungsort: Untere Brühlstraße, 45. Vor. Thüre über der Straße, 2. Vor. Thüre über dem Nullpunkt